

# DAS KAPITAL BÄNDIGEN

Ulrich Thielemann

MeM\* – Berliner Denkfabrik für Wirtschaftsethik

\*Menschliche Marktwirtschaft

[www.mem-wirtschaftsethik.de](http://www.mem-wirtschaftsethik.de)

25. November 2011

Ethik-Forum Vorarlberg – Workshop – Bregenz

# Ausgangsthese

- Das Kapital ist nicht einfach ein „Wohltäter“ oder eine „Dienerin der Realwirtschaft“, sondern die „Peitsche“ der Realwirtschaft.
- Es ist zu viel Kapital im Spiel. Die Beschäftigten sind nicht in der Lage und sollen nicht in die Lage versetzt werden, die dem gigantisch angewachsenen Kapitalpool korrespondierenden Renditen zu erwirtschaften.
- Es gilt darum, Kapital einerseits zu entwerten und es andererseits wieder angemessen zu besteuern.
- Dies ist eine weltinnenpolitische Aufgabe.

# Die Hofierung des Kapitals

- „Deutschland muss das Unternehmerkapital hofieren, weil nur dadurch Innovationen, Wachstum und Arbeitsplätze gewährleistet sind.“ Hans-Werner Sinn (2005)
  - „Sozial ist, was Arbeit schafft.“ INSM (2000)
  - „Milliardäre sind Investoren und schaffen Arbeitsplätze. Geht ihnen das Geld aus, vergeht auch dem letzten Neider das Lachen.“ INSM (2009)
- Je mehr Kapital im Spiel ist, desto besser.  
(Kapitalmarktgläubigkeit)

# Die Rolle des Kapitals im Prozess „schöpferischer Zerstörung“

- Faktisch spielt das Kapital die (selbstständig oder unselbstständig) Beschäftigten gegeneinander aus.
- Es gibt die Finanzmittel an „Pionierunternehmer“ und überbrückt so für diese die Zeit zwischen der „Innovation“ und den später (voraussichtlich) fließenden Umsatzströmen. Diese Pionierunternehmer machen damit den „Normalunternehmern“ die Einkommensposition streitig.
- Hebelwirkungen: Das Kapital hat seine Wettbewerbsschlachten bereits geschlagen und steht nun ausserhalb der realökonomischen Wettbewerbsprozesses.
  - „dauerhaftes Einkommen ohne Aufopferung“ (Knut Wicksell)
  - „arbeitsloses Einkommen“ (Max Weber)
  - „Couponschneider nehmen sich von der unternehmerischen Herausforderung aus“ (Choi, 1999)
- Auch ohne Kapital fände „schöpferische Zerstörung“ statt – nur viel langsamer.
- Insofern ist das Kapital die „Peitsche“ der Realwirtschaft – allerdings eine zumeist unsichtbare.
- Das Kapital ist nicht einfach eine „Dienerin der Realwirtschaft“. Es dient vielmehr den Wettbewerbsfähigen und -willigen – und sich selbst.

# Erscheinungsformen der Hofierung des Kapitals

- Tiefzinspolitik: „Das Banksystem auftauen“ (Alan Greenspan). „Bringt die Zinssätze nach unten, damit private Investitionen angeregt und die stagnierende Wirtschaft befeuert wird.“ (Bill Clinton)
- Deregulierung: „Ein international wettbewerbsfähiger ‘Finanzplatz Deutschland’ ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum.“ Der „Abbau überflüssigen Regulierungen“ im Finanzsektor und der „Ausbau des Verbriefungsmarktes“ sorgt für eine „gute sowie kostengünstige Kapitalversorgung der Wirtschaft“. SPD/CDU Koalitionsvertrag (2005)
- Steuerprivilegien: Abgeltungssteuer (25%); Abschaffung der Vermögenssteuer.

## Anteil einzelner Steuerarten am gesamten Steueraufkommen

In Prozent

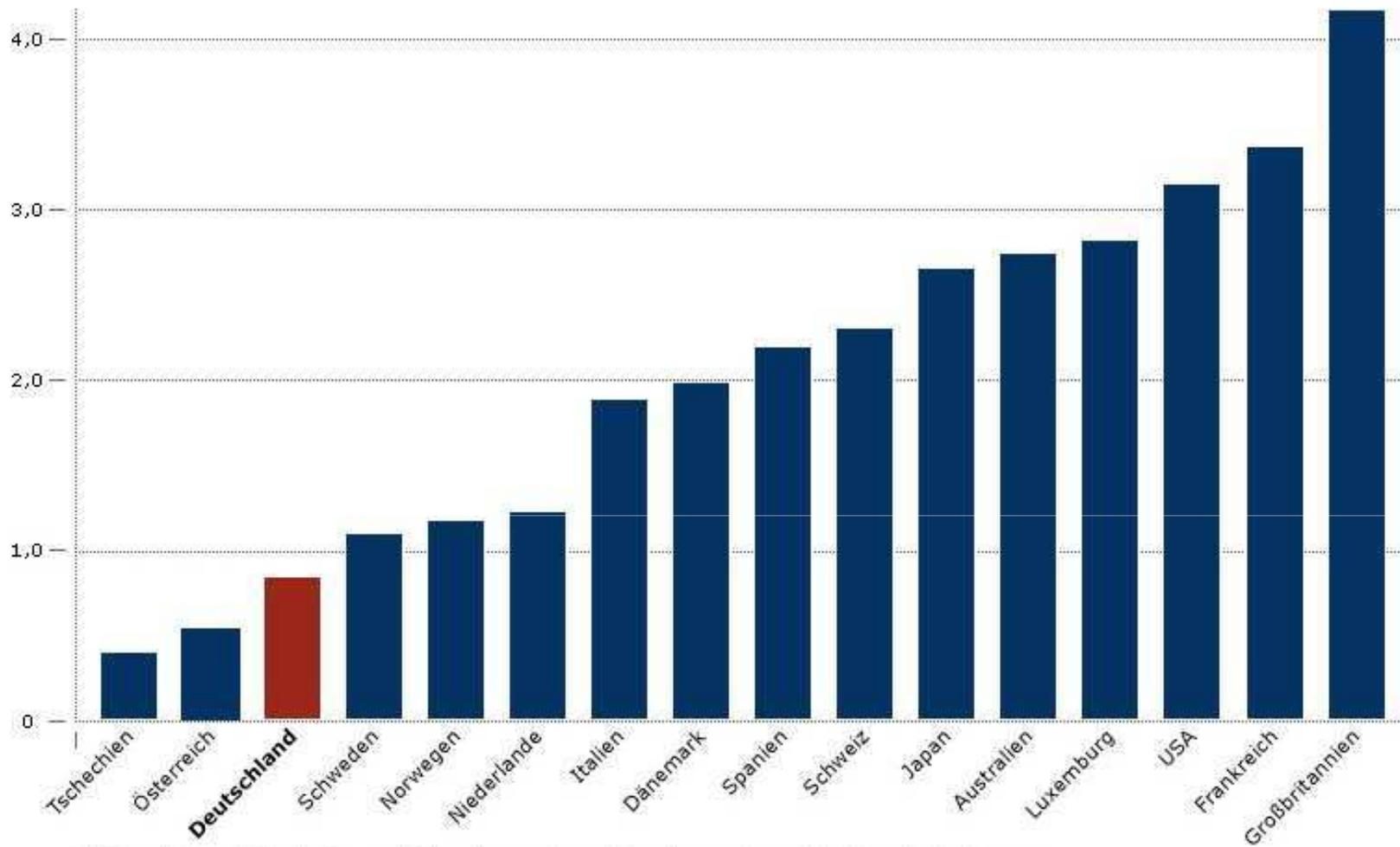
Steuerart	1950	2009	Veränderung
Lohnsteuer	8,6	25,8	+200
Einkommensteuer	9,9	5,0	-49
Umsatzsteuer	21,7	33,8	+64
Körperschaftsteuer	6,9	1,4	-79
Gewerbsteuer	4,9	6,2	+25
Grundsteuer	5,5	2,1	-62
Alkoholsteuer*	4,1	0,6	-85
Tabaksteuer	10,2	2,6	-75
Vermögensabgabe	8,9	0,0	-100
<b>Gesamt</b>	<b>10 Milliarden Euro</b>	<b>524 Milliarden Euro</b>	

\* u. a. Branntweinmonopol und Biersteuer

Quelle: Eigene Berechnung

## Aufkommen vermögensbezogener Steuern <sup>1)</sup>

In Prozent des Bruttoinlandsprodukts



1) Grundsteuer, Erbschafts- und Schenkungssteuer, Vermögenssteuer, Kapitalverkehrssteuern

Quelle: OECD, Zahlen für 2008

# „The Dollar Tsunami“ (Charles R. Morris)

## Global financial stock has surpassed pre-crisis heights, totaling \$212 trillion in 2010

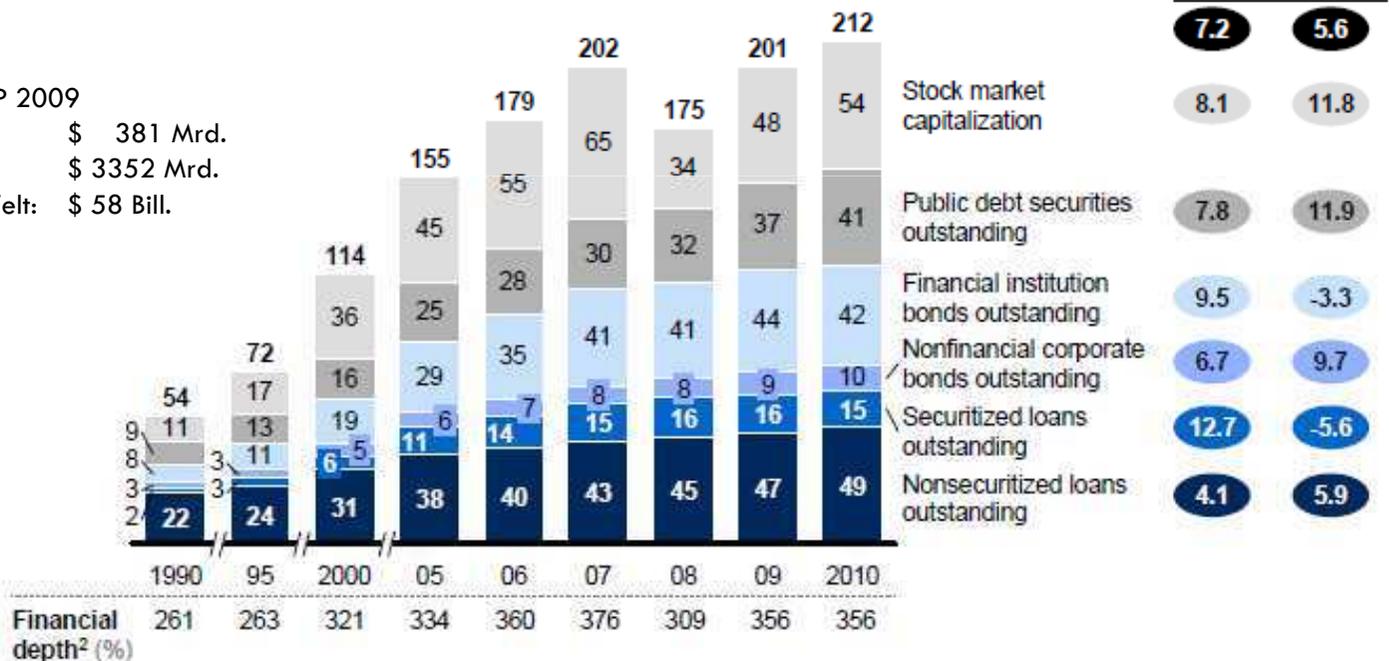
Global stock of debt and equity outstanding<sup>1</sup>  
\$ trillion, end of period, constant 2010 exchange rates

BIP 2009

A: \$ 381 Mrd.

D: \$ 3352 Mrd.

Welt: \$ 58 Bill.



1 Based on a sample of 79 countries.

2 Calculated as global debt and equity outstanding divided by global GDP.

# Wer soll dies alles erwirtschaften?

- Wuchs das Weltsozialprodukt seit 1980 um den Faktor 6,3, so stieg der Gesamtbestand der nominellen Kapitalvermögen (Derivate ausgenommen) um den Faktor 17,7.
- Wer soll dies alles erwirtschaften? Wer soll all diese Kredite zurückzahlen bzw. all diese Wertpapiere bedienen? „Geld arbeitet nicht.“
- Die Krise zeigt, dass die Realwirtschaft, die Beschäftigten, nicht in der Lage sind, die korrespondierenden Renditen zu erwirtschaften – und sie sollen auch nicht dazu gezwungen werden, da die sozialen und ökologischen Kosten zu hoch wären.
- Die Konsequenz ist: Es bedarf eines Abbaus der globalen Kapitalbestände (Haircut, Entwertung, Besteuerung).
- These: Darum die sog. „Euro-Krise“ bzw. der Weltfinanzkrise: Die Kapitalmarktakteure erkennen die Überforderung der Realwirtschaften und die Disproportionalität im Verhältnis von Kapital und Arbeit. – Große Teile des Nominalkapitals sind illusionär, sprich: eine Blase.

# Zwei Quellen von Kapitaleinkommen

1. Anteile an der realökonomischen Wertschöpfung (Dividenden, Gewinnausschüttungen, Kreditzinsen)
  - ▣ Frage: Wertschöpfung oder Abschöpfung?
2. Vermögenstransfers anderer Investoren (nominelle oder realisierte Wertpapiergewinne, „Spekulation“, „Finanzakrobatik“, „Finanzkasino“)
  - ▣ Nullsummenspiel zwischen Kapitalmarktakteuren
  - ▣ Man gibt der Sache den Schein eines Positivsummenspiels (Blasenkapitalismus).

# Das Geiselhaftproblem

- Das „Finanzkasino“ ist (im Wesentlichen) nur darum ethisch problematisch, insoweit es den „Prinzipalen“ und ihren „Agenten“ gelingt, die Realwirtschaften in Geiselhaft zu nehmen.
  - Wer ins Kasino geht, muss wissen, dass hier der eine den anderen „abzockt“.
- Das eigentliche ethische Problem ist der Druck, den das Kapital im Prozess der „schöpferischen Zerstörung“ auf die realwirtschaftlichen Akteure ausübt.

# Die Fortsetzung der „Hofierung“ des Kapitals

## □ Die Geiselhaft wurde akzeptiert

- ▣ Vermögensbestände erweisen sich als illusionär. Die Blase platzt. Geiselhaft = Wenn wir fallen, reißen wir Euch mit. (Banken dürfen nicht pleite gehen.)
- ▣ Scheingeiselhaft? – Vorschlag Hau/Lucke: Gebt dem Kapital den „Finanzschrott“.
- ▣ Die EU Steuerzahler „haben dem Finanzsektor Finanzhilfen und Bürgschaften in Höhe von 4,6 Billionen EUR (= 40% des EU-BIP) zur Verfügung gestellt.“ José Manuel Barroso
- ▣ → Anwachsen der globalen Staatsverschuldung
  - 2008 = 55% des Welt-BIP
  - 2010 = 69% des Welt-BIP

# Die Fortsetzung der „Hofierung“ des Kapitals

- „Rosskur“ für ganz Europa
  - ▣ „Die Märkte“ sollen wieder „Vertrauen“ gewinnen. – Das Kapital soll darauf „vertrauen“, dass die Nicht-Rentiers ihm seine Renditen verschaffen.
  - ▣ „Es muss auch in den Südländern eine Art Rosskur geben. Deutschland hat auch eine solche Kur durchgemacht“ (Hans-Werner Sinn). D.h. überall muss das Wachstum zum Kapital fließen.
  - ▣ Konkret: Senkung der Mindestlöhne, Schwächung der Gewerkschaften (Lohnfindung vor Ort), Entlassung von Staatsangestellten und Lohnkürzungen beim Rest, Flexibilisierung der Einsatzzeiten, Rente mit 67, Lockerung des Kündigungsschutzes, Ökonomisierung des Bildungswesens, der öffentlichen Verwaltung, regulierte Bereiche (öffentlicher Verkehr, Energie, Gesundheitswesen) dem Wettbewerb aussetzen, Erhöhung der Mehrwertsteuer, „Kapitalisierung“ der Unternehmen.

# Das Ende der Demokratie

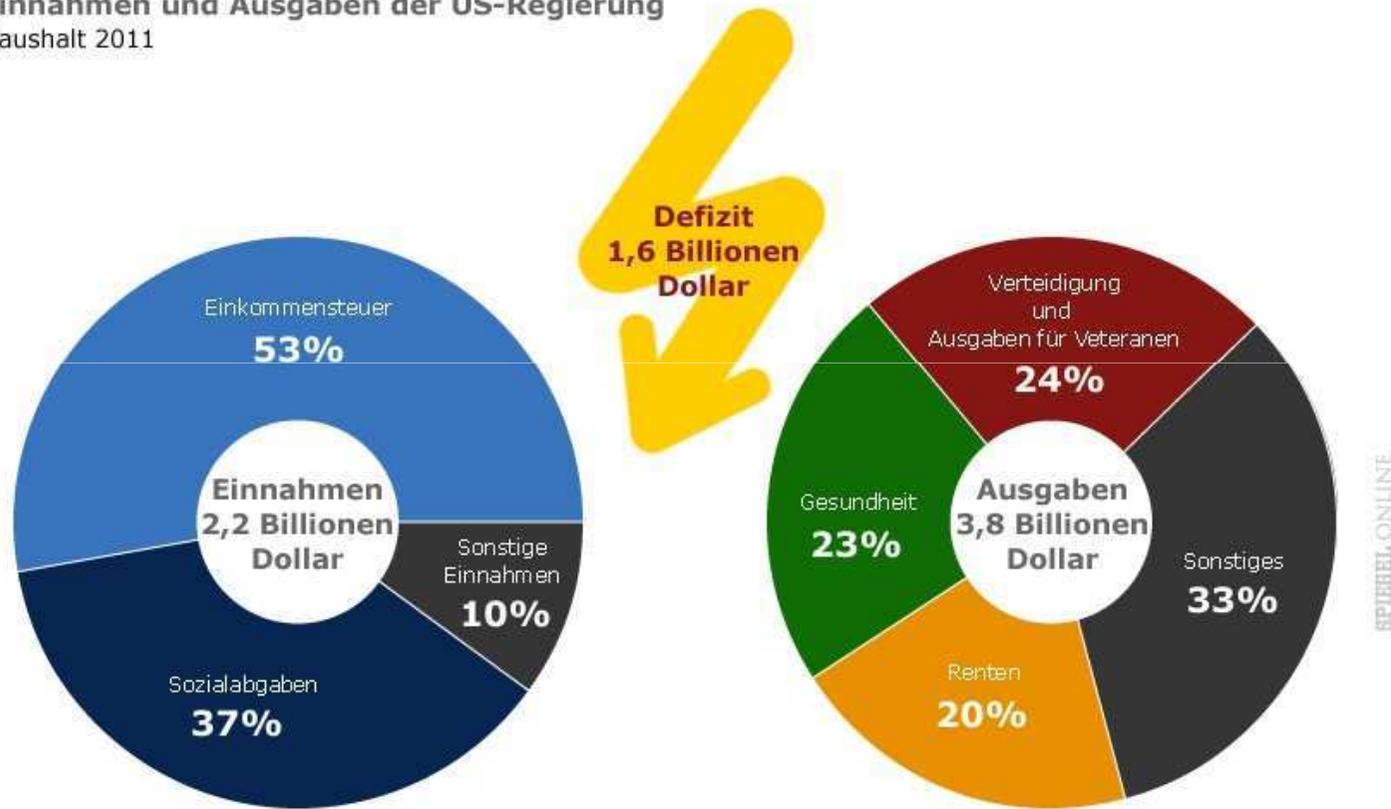
- „Ich habe bisweilen den Eindruck, dass sich die meisten Politiker immer noch nicht darüber im Klaren sind, wie sehr sie bereits heute unter der Kontrolle der Finanzmärkte stehen und sogar von diesen beherrscht werden.“ Hans Tietmeyer (1996)
- „Ich bin strikt dagegen, dass über eine Insolvenz öffentlich diskutiert wird.“ Sonst kommt es zu „unkontrollierbaren Reaktionen auf den Finanzmärkten“. „Die Märkte“ dürfen „keine Zweifel an der Handlungsfähigkeit Europas“ haben. Wolfgang Schäuble (2011)
- „Wir leben ja in einer Demokratie und das ist eine parlamentarische Demokratie und deshalb ist das Budgetrecht ein Kernrecht des Parlaments und insofern werden wir Wege finden, wie die parlamentarische Mitbestimmung so gestaltet wird, dass sie trotzdem auch marktkonform ist.“ Angela Merkel (2011)
- Idee der moralischen und politischen Autonomie (Volkssouveränität):
  - „Idee der Würde eines vernünftigen Wesens“: „keinem Gesetz“, keiner Vorschrift, Vorgabe, Normen usw. „zu gehorchen“ als demjenigen, das wir uns „als vernünftige Wesen“ aus freier Einsicht „selbst geben“. Immanuel Kant (1785)
  - „Wohlgeordnet“ ist eine Gesellschaft dann, wenn sie „von einer gemeinsamen Gerechtigkeitsvorstellung wirksam gesteuert wird.“ John Rawls (1971)

# Die Zurückgewinnung politischer Autonomie

- Hohe Staatsverschuldung heißt: Wir sind zum Wachstum verdammt, um die Schulden bedienen zu können.
- Wollen wir dies? Dürfen die Wettbewerbsfähigen und das Kapital den Rest weiter unter Wettbewerbsdruck setzen?
  - ▣ „Unter Ökonomen wird die wohltuende Wirkung des Marktes von niemandem ernsthaft bestritten, im Rest der Bevölkerung wird sie aber eher skeptisch gesehen.“ Friedrich Breyer (2008)
- Annahme: Der Ausgabenbedarf reifer Volkswirtschaften ist hoch. – Vielfältige Gründe: Alterung, Öffentliche Dienste = Dienstleistungen, Herstellung fairer Teilhabe aller.

# Die Steuerlücke

Einnahmen und Ausgaben der US-Regierung  
Haushalt 2011



SPIEGEL ONLINE

Quelle: US-Regierung

# Die (Wieder-)Besteuerung des Kapitals

- Grundsatz: Der staatliche, demokratisch in freier Deliberation zu bestimmende staatliche Ausgabenbedarf ist über Steuern (und über Abgaben) zu finanzieren. Und zwar vor allem über eine mindestens gleichmäßige Besteuerung des Kapitals.
- Grenzsteuersatz USA der Nachkriegszeit bis Ende 1970er Jahre: 70%. Heute: 23,5%.

# Die (Wieder-)Besteuerung des Kapitals

---

- Kann dies funktionieren? Die schlichte Antwort ist: ja. Denn auch heute wird der über Staatsdefizite finanzierte Ausgabenbedarf ja vom Kapital getragen. Das Geld ist also da.
- “Stop Coddling the Super-Rich.” Warren Buffett